

Boslarsche Zeitung

Montag, 26. Oktober 2020

Ein Seminar in und für die Region

Trägerverein des Internationalen Hauses Sonnenberg will künftig den Harz stärker in seine Angebote einbinden

Von Michael Eggers

St. Andreasberg. Das Internationale Haus Sonnenberg hat es schwer in diesen Tagen. Wegen der Corona-Krise befinden sich alle 18 Mitarbeiter der Heimvolkshochschule in Kurzarbeit. Die wenigen Seminare, die es gibt, sind dann auch noch auf nur zwölf Teilnehmer begrenzt, weil die Hygiene- und Abstandsregeln es so fordern, erklärt Bildungsreferent Clemens Wirries. Er freue sich aber, dass es jetzt auch dank des ehemaligen Vorsitzenden des Trägervereins, Claus Jähner, gelungen sei, ein größeres Seminar anzubieten.

Immerhin elf politisch Interessierte haben in der vergangenen Woche das von Jähner erarbeitete Seminar „Krieg und Frieden – Die Welt und der Harz als Schauplatz militärischer Konflikte“ besucht. „Es hatte sich noch ein Teilnehmer mehr angemeldet, er musste aber wegen einer Erkrankung kurzfristig absagen“, sagte Wirries, der gemeinsam mit dem ehemaligen Vorsitzenden die Kursleitung des von der Sektion Goslar der Gesellschaft für Sicherheitspolitik unterstützten Seminars übernommen hatte.

Exkursionen sind wichtig

Bei diesem Bildungsurlaub standen die Verwicklungen des Harzes in historische militärische Konflikte im Mittelpunkt. Nicht nur der Zweite Weltkrieg hinterließ dabei seine Spuren durch die Rüstungsproduktion des Nazi-Regimes, auch in früheren militärischen Konflikten war der Harz wegen seiner spezifischen Lage in Mitteleuropa häufig Kriegsschauplatz. Der Bauernkrieg der



Eine der Exkursionen führt die Gruppe nach Bad Lauterberg, wo Referent Dr. Friedhart Knolle (zweiter von rechts) am Wissmann-Denkmal einen Vortrag hält.
Foto: Internationales Haus

Reformationszeit tobte im und am Mittelgebirge, der Dänisch-Niedersächsische-Krieg, ein zentraler Bestandteil des Dreißigjährigen Krieges, wurde bei Lutter am Barenberge entschieden.

„Es sind diese regionalen Seminare, die wir häufiger anbieten müssen“, meinte Bildungsreferent Wir-

ries. Er unterstrich dabei ebenso wie Jähner, dass es wichtig sei, Exkursionen anzubieten. „Es ist ein ganz anderes Lernen, wenn die Teilnehmer direkt vor Ort von den Referenten Dinge erklärt bekommen.“ Leider seien diese Exkursionen aber teurer und würden oft nicht so stark finanziell durch Fördermittel unterstützt.

Aktuelle Kritik

Wirries selbst hielt dabei unter anderem einen Vortrag in der Nähe von Bad Frankenhausen am Kyffhäuser-Denkmal über die Erinnerungskultur im Kaiserreich. Zuvor hatte die Gruppe das Riesengemälde von Werner Tübke im Panorama-Museum zum Bauernkrieg unter die Lupe genommen.

Wie sehr diese historischen Ereignisse auch heute noch diskutiert werden, zeigt die aktuelle Kritik am Wissmann-Denkmal in Bad Lauterberg. Mit diesem Thema beschäf-

tigte sich ein Referat des stellvertretenden Vorsitzenden des Trägervereins, Dr. Friedhart Knolle. Auch er war dabei mit den Seminar-Teilnehmern vor Ort und sprach direkt am Denkmal im Kurpark, durch das an den ehemaligen Ostafrika-Gouverneur erinnert werden soll, der laut Knolle aber als „grausamer Militär-Diktator“ galt.

Die Gruppe traf sich vor Ort mit Fritz Vokuhl, der diese „unkritische Verehrung eines falschen Helden“ seit vielen Jahren kritisiert. Die Teilnehmer hätten mit Erstaunen gehört, dass Dr. Thomas Gans, der Bürgermeister der Stadt Bad Lauterberg, bereits vor einem halben Jahr angekündigt habe, dass dieser Ort zu einer Gedenkstätte umgestaltet werden solle, seitdem sei jedoch nichts geschehen. „Diese Tafel muss abgebaut und ins Museum überstellt werden, wo sie entsprechend historisch korrekt interpretiert wird“, hatte die Gruppe gefordert.



Das Ergebnis der Gruppe kann sich sehen lassen: Unter anderem einige Seiten der Goslarschen Zeitung haben die Teilnehmer an die Wand des Seminarraums geklebt, von Claus Jähner (links) und Clemens Wirries stehen.
Foto: Eggers